

Quartalsergebnis: Erste Bank steigert Ergebnis um 58%

Wien, den 13. November 2003

Mit den Unternehmenszahlen für die ersten drei Quartale 2003 legt die Erste Bank erneut ein Ergebnis vor, das ihre strategische Stärke und Positionierung in Zentraleuropa unterstreicht: „Wir haben seit unserem Börsengang im Jahr 1997 unsere Ergebnisse im Einklang mit der Umsetzung unserer Strategie als Retailbank kontinuierlich gesteigert. Angesichts der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre bezeichnen wir dies als großen Erfolg“, erklärte Generaldirektor Andreas Treichl anlässlich der Veröffentlichung der Quartalszahlen. „Diesen Weg werden wir in Zukunft nicht verlassen! So haben wir bereits in den ersten drei Quartalen das Ergebnis des Jahres 2002 erreicht“, so Treichl weiter, der gleichzeitig auch den Ausblick für das Gesamtjahr 2003 – eine Steigerung des Konzernjahresüberschusses um mindestens 25% - bestätigte.

„Mit der ungarischen Postabank als vorläufig letztem Baustein in unserer Zentraleuropastrategie können wir nun neben Österreich auch ein vollständiges Retailnetzwerk in der Tschechischen und der Slowakischen Republik sowie in Ungarn und Kroatien anbieten“, erläuterte Treichl, der weiter meinte: „Im Zusammenhang mit einem anhaltenden Wachstumsschub durch die EU-Erweiterung erwarten wir für die einzelnen Institute der Erste Bank-Gruppe in den kommenden Quartalen weiterhin steigende Erträge in unseren Kerngeschäftsfeldern sowie rückläufige Kosten, da die Modernisierung des Vertriebsnetzes weitgehendst abgeschlossen ist“.

Highlights der ersten drei Quartale 2003 in Zahlen:

- Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme um 7,6% von EUR 121,2 Mrd (Ende 2002) auf EUR 130,5 Mrd per 30.9.2003.
- Erhöhung des Zinsüberschusses in den ersten drei Quartalen 2003 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 5,4% von EUR 1.835,0 Mio auf 1.934,7 Mio sowie des Provisionsüberschusses um 4,6% von EUR 695,2 Mio auf 727,5 Mio.
- Moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 1,2% von EUR 1.815,8 Mio auf 1.837 Mio.
- Das Betriebsergebnis stieg im Jahresvergleich um 20,8% von EUR 841,5 Mio auf 1.016,6 Mio, der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremddanteilen um 57,8% von EUR 161,7 Mio auf 255,2 Mio.
- Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 67,9% im Gesamtjahr 2002 auf nunmehr 64,4% in den ersten drei Quartalen 2003 verbessert werden.
- Die Eigenkapitalverzinsung wurde in den ersten 3 Quartalen 2003 auf 13,4% gesteigert (nach 12,7% im Gesamtjahr 2002).
- Die Kernkapitalquote nach BWG lag per 30.9.2003 bei 6,5% (nach 6,3% zum Jahresende 2002).

Geschäftsentwicklung des Erste Bank Konzerns

Der Erfolg in den ersten drei Quartalen liegt aus Sicht der Erste Bank in der Balance zwischen steigenden Erträgen sowie einer verstärkten und effizienten Kostenkontrolle begründet. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Personalstand in Österreich rückläufig, der Personalaufwand konnte konstant gehalten werden. „Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Quartalen weiter fortsetzen, da wir auf der Kostenseite, wie angekündigt, konsequent weitere Maßnahmen setzen werden“, erklärte Andreas Treichl. Die Ausrichtung auf das Retailgeschäft sowie die Konzentration auf das Geschäft mit den KMU zeigt sich im Gesamtkonzern in einer Steigerung des Zinsüberschusses sowie des Provisionsüberschusses von jeweils rund fünf Prozent.

Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die Rijecka banka erst seit 29. April 2002 in den Konzernabschluss einbezogen ist. Die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Česká sporitelna auf 97,9% erfolgte im Sommer 2002. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres führt dies zu höheren Firmenwertabschreibungen, entsprechend verringert hat sich aber der Abzug der Fremdanteile am Periodenüberschuss.

Erfolgsentwicklung

in EUR Mio	Jän-Sept 2003	Jän-Sept 2002	%-Vdg.
Zinsüberschuss	1.934,7	1.835,0	5,4
- Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-298,6	-272,2	9,7
Provisionsüberschuss	727,5	695,2	4,6
Handelsergebnis	170,6	126,5	34,9
Verwaltungsaufwand	-1.837,0	-1.815,8	1,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	20,8	0,6	> 100
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-128,8	-74,5	-72,9
Überschuss vor Steuern	589,2	494,8	19,1
Periodenüberschuss	418,6	377,2	11,0
Konzernüberschuss	255,2	161,7	57,8
Kosten-/Ertragsrelation	64,4%	68,3%	

Der **Zinsüberschuss** ist nach wie vor die wichtigste Ertragsposition und konnte im Berichtszeitraum gegenüber der gleichen Vorjahresperiode um 5,4% von EUR 1.835,0 Mio auf 1.934,7 Mio gesteigert werden.

Die Erklärung für diese Entwicklung liegt in einer verstärkten Kreditnachfrage, die zu Volumenssteigerungen in den Tochtergesellschaften Zentraleuropas geführt hat. Aber auch in Österreich konnte eine Steigerung dieser Ertragsposition – insbesondere im Bilanzstrukturmanagement - erzielt werden. Zusätzlich hat ein positiver Ergebnisbeitrag aus der at equity Bewertung der slowakischen Bauspartochtergesellschaft zur Ergebnisverbesserung beigetragen.

Die Zinsspanne – bezogen auf die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtkonten abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) – lag in den ersten drei Quartalen 2003 bei 2,31% (gegenüber 2,30% im Gesamtjahr 2002), wobei in Österreich mit einer Zinsspanne von knapp unter 2% nach wie vor ein im europäischen Vergleich sehr niedriges Margenniveau gegeben ist. In Zentraleuropa konnte die Zinsspanne trotz stark rückläufiger Kapitalmarktzinsen zwischen 3,4% und 4,7% gehalten bzw. in manchen Ländern deutlich verbessert werden.

Der **Provisionsüberschuss** wurde gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4,6 % von EUR 695,2 Mio auf 727,5 Mio ausgeweitet. Dabei konnte ein leichter Zuwachs im Wertpapiergeschäft verzeichnet werden (+4%), was auf die etwas günstigere Marktsituation

zurückzuführen ist. Darüber hinaus entwickelten sich die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr (insbesondere in Zentraleuropa) und im Bausparvermittlungsgeschäft besonders gut.

Sehr erfreulich hat sich das **Handelsergebnis** entwickelt, das mit der sich verbessernden Marktsituation um 34,9% von EUR 126,5 Mio auf 170,6 Mio anstieg. Besonders stark war die Verbesserung dabei im Derivat- und Wertpapiergeschäft, insbesondere in Österreich.

Die **Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft**, die sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo umfassen und im Vorjahr insbesondere durch die negative Situation an den Kapitalmärkten und die Flutkatastrophen belastet waren, zeigten in den ersten drei Quartalen 2003 einen überdurchschnittlich hohen Zuwachs auf EUR 20,8 Mio.

Bei den **Verwaltungsaufwendungen** kam es in den ersten drei Quartalen – vor allem durch gestiegene IT-Investitionen - zu einer überdurchschnittlichen Erhöhung der **Abschreibungen auf Sachanlagen** (+13,3%). Dass trotz der nun vollständigen Integration der Rijecka banka die Verwaltungsaufwendungen insgesamt mit einer Steigerung von lediglich 1,2% fast konstant gehalten werden konnten, sieht der Vorstand als Erfolg der zu greifen beginnenden Kostenkontrolle. Dabei war insbesondere in Österreich ein Rückgang der anfallenden Kosten zu verzeichnen.

Einen erheblichen Rückgang von 7,5% wies auch der **Sachaufwand** im Konzern auf. Dies liegt neben den Kostenerfolgen im Inland vor allem an der Ceská sporitelna, wo sich der Abschluss der Filialmodernisierung mit niedrigeren Sachkosten (-12%) niederschlägt. Die Steigerungen in der slowakischen Tochter liegen in der Filialmodernisierung (Sachkosten +10%) sowie der Anpassung der Mitarbeitergehälter (Personalaufwand + 9%) an das Marktniveau begründet, die gegenüber der Ceská sporitelna um ein Jahr zeitversetzt umgesetzt werden.

Der **Personalstand** zeigte in den ersten drei Quartalen 2003 eine rückläufige Entwicklung. Per 30.9.2003 waren im Gesamtkonzern – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.422 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 lag die Anzahl der Mitarbeiter bei 36.923, wobei dieser Rückgang fast zur Gänze in Österreich erfolgte (-464 Mitarbeiter bzw. -3%).

Der **Personalaufwand** ist um 3,4% auf EUR 1.041,1 Mio angestiegen. Während sich die Kosten in Österreich gegenüber dem Vorjahr unverändert zeigen, ergaben sich bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa aufgrund von Qualitätsverbesserungen im Personalbereich und den damit verbundenen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Entwicklung Verwaltungsaufwand 1-9/2003

	Q1-Q3/03 EUR Mio	Q1-Q3/02 EUR Mio	%-Vdg.
<u>Erste Bank-Konzern</u>			
Personalaufwand	1.041,1	1.006,6	3,4
Sachaufwand	538,8	582,2	-7,5
Zwischensumme	1.579,9	1.588,8	-0,6
Afa	257,1	227,0	13,3
Verwaltungsaufw. gesamt	1.837,0	1.815,8	1,2
<u>Österreich (inkl. Corporate Center und Internationales Geschäft)</u>			
Personalaufwand	798,0	797,7	0,0
Sachaufwand	324,7	362,1	-10,3
Zwischensumme	1.122,7	1.159,8	-3,2
Afa	151,7	146,1	3,8
Verwaltungsaufw. gesamt	1.274,4	1.305,9	-2,4
<u>CEE</u>			
Personalaufwand	243,1	208,9	16,4
Sachaufwand	214,1	220,1	-2,7
Zwischensumme	457,2	429,0	6,6
Afa	105,4	80,9	30,3
Verwaltungsaufw. gesamt	562,6	509,9	10,3

Die **Betriebserträge** insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) stiegen in den ersten drei Quartalen 2003 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 7,4% von EUR 2.657,3 Mio auf 2.853,6 Mio.

Das erwirtschaftete **Betriebsergebnis** konnte um 20,8% auf EUR 1.016,6 Mio deutlich ausgeweitet werden.

Die **Kosten/Ertragsrelation** als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen lag in den ersten drei Quartalen 2003 bei 64,4%, was eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (67,9% im Gesamtjahr 2002) darstellt.

Um 9,7% über dem Vorjahr lag der Bedarf für **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft**. Im Jahre 2002 war vor allem im 4. Quartal ein überdurchschnittlicher Anstieg gegeben. Da für heuer keine ähnliche Entwicklung erwartet wird, geht das Unternehmen für das Gesamtjahr 2003 mit keiner Erhöhung der Risikovorsorgen gegenüber dem Gesamtjahr 2002 aus. Diese Prognose wird durch sinkende Risikovorsorgen in der Quartalsbetrachtung unterstützt. Eine sehr günstige Entwicklung war dabei bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zu verzeichnen (auch unter Berücksichtigung, dass sich die positiven Einmaleffekte des Jahres 2002 im Jahr 2003 nicht wiederholten), was insbesondere auf die abgeschlossene Restrukturierung, ein verbessertes Risikomanagement sowie eine sehr vorsichtige Kreditvergabepolitik zurückzuführen ist. Das Geschäft in Österreich hingegen ist nach wie vor durch die allgemeine Konjunktursituation belastet, was sich in einer um 7% höheren Nettodotierung im Vergleich zur Vorjahresperiode niederschlägt. Aber auch hier wird keine Erhöhung der Vorsorgen gegenüber dem Gesamtjahr 2002 erwartet.

Der **Sonstige betriebliche Erfolg** als Ergebnissaldo beinhaltet hauptsächlich Bewertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugerechnet werden, Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäftes sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa. In den ersten drei Quartalen 2003 hat sich der negative Ergebnissaldo mit EUR – 128,8 Mio gegenüber dem Vorjahr (EUR –74,5 Mio) deutlich erhöht. Zu dieser Entwicklung wesentlich beigetragen haben die heuer stark gestiegenen Firmenwertabschreibungen (EUR 60,9 Mio nach EUR 39,8 Mio im gleichen Vorjahreszeitraum), die vor allem aus der Aufstockung der Anteile an der Ceská sporitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung im Laufe des Vorjahres sowie dem Erwerb der Rijecka banka resultieren. Weiters wirkte sich der in 2003 angefallene einmalige Aufwand aus abzuschreibenden IT-Projekten im Ausmaß von EUR 20 Mio und Vorsorgen für Risiken außerhalb des Kreditgeschäftes belastend aus.

Als **Überschuss vor Steuern** ergab sich damit für die ersten drei Quartale 2003 ein Wert von EUR 589,2 Mio, der um 19,1% über dem Vorjahr (EUR 494,8 Mio) liegt.

Für 2003 wird aus heutiger Sicht mit einer auf 29% erhöhten Steuerquote (bezogen auf den Überschuss vor Steuern) gerechnet. Die Steuergesetzänderungen am Ende des Vorjahres brachten lediglich einen einmaligen positiven Sondereffekt. Daher stiegen die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** überdurchschnittlich um 45,1% auf EUR 170,6 Mio.

Nach rückläufigen Fremdanteilen am Periodenüberschuss (als Folge der Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Ceská sporitelna im Sommer 2002) ergab sich beim **Konzernüberschuss** nach Steuern und Fremdanteilen ein überdurchschnittlicher Anstieg von 57,8% von EUR 161,7 Mio im Vorjahr auf nunmehr 255,2 Mio.

Deutlich verbessert hat sich in den ersten drei Quartalen 2003 die **Eigenkapitalverzinsung** (ROE); sie stieg auf 13,4%

Ausblick Gesamtjahr und 2005

Die Erste Bank bekräftigt den Ausblick für das Gesamtjahr 2003, für das ein Zuwachs von zumindest 25% beim Konzernjahresüberschuss erwartet wird. In der Quartalsbetrachtung ist dabei zu berücksichtigen, dass das Ergebnis des vierten Quartals 2002 atypisch hoch war und für heuer eine im Quartalsvergleich kontinuierliche Entwicklung erwartet wird.

Als Zielgröße für 2005 wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von rund EUR 500 Mio angepeilt, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung von zumindest 15% ergibt. Die Kosten/Ertrags-Relation wird 2005 zwischen 60 und 62% liegen.

Bilanzentwicklung

in EUR Mio	30.09.2003	31.12.2002	%-Vdg.
Forderungen an Kreditinstitute	17.851	15.492	15,2
Forderungen an Kunden	65.854	64.435	2,2
- Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-2.781	-2.983	-6,8
Wertpapierbestand und sonstige			
Finanzanlagen	38.791	32.795	18,3
Übrige Aktiva	10.766	11.483	-6,2
Summe der Aktive	130.481	121.222	7,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	27.774	26.425	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.329	61.308	4,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und			
Nachrangkapital	20.658	17.577	17,5
Eigenkapital	2.601	2.481	4,8
Übrige Passiva	15.119	13.431	12,6
Summe der Passiva	130.481	121.222	7,6

In den ersten drei Quartalen stieg die konsolidierte **Bilanzsumme** der Erste Bank-Gruppe um 7,6% von EUR 121,2 Mrd zum Jahresende 2002 auf nunmehr EUR 130,5 Mrd per 30.9.2003.

Eine nur moderate Erhöhung um 2,2% auf EUR 65,9 Mrd war im Berichtszeitraum bei den **Forderungen an Kunden** zu verzeichnen. Einem Wachstum basierend auf einer Ausweitung des Kreditgeschäfts der Zentraleuropagesellschaften (Hypothekendarlehen und Konsumkredite) stand eine Verbriefung von Kreditrisiken in Österreich (Autoleasingportefeuille) und Verkäufe von Kreditrisiken in Zentraleuropa im Ausmaß von insgesamt rd.EUR 500 Mio gegenüber. Darüber hinaus wirkt sich auch die gezielte Rückführung des Ausleihungsportefeuilles an KMU in Österreich auf derzeit EUR 1,7 Mrd. entsprechend aus.

Der Stand der **Risikovorsorgen** reduzierte sich - trotz unterjähriger Dotierungen – gegenüber dem 31.12.2002 um 6,8% auf EUR 2,8 Mrd, was vorwiegend auf den Verkauf von Altkrediten in der Česká sporitelna im Ausmaß von rd. EUR 280 Mio zurückzuführen ist.

Der Gesamtbestand an **Wertpapieren und Finanzanlagen**, bestehend aus den Positionen Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen und Finanzanlagen, stieg in den ersten drei Quartalen überdurchschnittlich um 18,3% von EUR 32,8 Mrd Ende 2002 auf nunmehr EUR 38,8 Mrd. Die Erhöhung resultierte in allen Kategorien vor allem aus Aufstockungen bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Obwohl bei den Spareinlagen mit –1% ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war, stiegen passivseitig die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** um 4,9% auf EUR 64,3 Mrd. Neben einer Erhöhung institutioneller Einlagen aus dem internationalen Geschäft der Erste Bank AG zeigte sich dieser Anstieg überwiegend in den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa.

Weiterhin stark erhöht hat sich in den ersten drei Quartalen 2003 die Refinanzierungsbasis über **eigene Emissionen**, wobei dabei die derzeit attraktive Marktsituation genutzt wurde.

Die Summe aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangigen Verbindlichkeiten stieg gegenüber dem 31.12.2002 um 17,5% von EUR 17,6 Mrd auf 20,7 Mrd.

Die gesamten **Eigenmittel** der Erste Bank Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, betragen zum 30.9.2003 rund EUR 7,3 Mrd. Da das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag bei rund EUR 5,2 Mrd lag, ergab sich daraus eine Deckungsquote von circa 141,5%.

Das **Kernkapital** betrug Ende September EUR 4,0 Mrd, die Kernkapitalquote erreichte 6,5% (nach 6,3% zum Jahresende 2002).

Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30. September 2003 bei rund 11,6% (gegenüber 11,0% Ende 2002) und damit weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0%.

Kommentar Segmentberichterstattung

Segment Österreich

Insgesamt konnte im Segment Österreich gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres eine Ergebnisverbesserung (nach Steuern und Fremdanteilen) – trotz gestiegener Refinanzierungskosten und Firmenwertabschreibungen - von über 50% erzielt werden, was insbesondere auf deutlich verbesserte Betriebserträge und nahezu unveränderte Betriebsaufwendungen aufgrund erfolgreicher Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen ist.

Sparkassen

Im Detailsegment Sparkassen konnte der Provisionsüberschuss in den ersten drei Quartalen wesentlich gesteigert werden (+17,1% auf EUR 229,7 Mio). Erreicht wurde dies vor allem durch Ergebnisverbesserungen in den drei Komponenten Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und Kreditprovisionen. Auf einem niedrigen Niveau kam es dank des günstigen Marktumfeldes auch zu einem starken Handelsergebnis, das um 31,2% auf EUR 21,1 Mio ausgeweitet wurde. Beim Nettozinsertrag hingegen drückten die fallenden Marktzinsen (auch aufgrund der nach IFRS erforderlichen Marktbewertung von Bankbuchswaps) das Ergebnis leicht (-2,5%) auf EUR 625,9 Mio.

Beim Verwaltungsaufwand ergibt sich mit EUR 609,4 Mio gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ein fast unveränderter Wert, die Risikovorsorgen liegen mit EUR 131,8 Mio leicht höher. Da es im letzten Quartal des Jahres 2002 zu einem konjunkturbedingt starken Anstieg der Risikovorsorgen gekommen ist, was heuer nicht erwartet wird, sollte es hier zu keiner wesentlichen Ausweitung im Jahresvergleich kommen. Der sonstige betriebliche Erfolg ist von einer positiven Bewertung des Wertpapier-Umlaufvermögens, vor allem im ersten Halbjahr 2003, geprägt. Trotz einer um 6 Prozentpunkte höheren Steuerquote konnte der Konzernüberschuss (nach Fremdanteilen) wesentlich verbessert werden.

Retail und Wohnbau

In diesem Segment ist das Retail- und Kommerzgeschäft (KMU) in Österreich, die Sparkassen im Mehrheitsbesitz der Erste Bank AG sowie die vor allem dem Retail-Vertrieb zuzurechnenden Töchter (Bausparkasse, Sparinvest, S-Autoleasing) zusammengefasst. Die Steigerung des Konzernüberschusses um das 7fache auf EUR 14,9 Mio sowie die Verdreifachung des Vorsteuerergebnisses auf EUR 33,8 Mio liegt in einer erfreulichen Entwicklung des Versicherungsgeschäftes (auf EUR 15,5 Mio) und einer Verbesserung des Sonstigen betrieblichen Erfolges (im Wesentlichen mit besseren Bewertungsergebnissen des sonstigen Umlaufvermögens) begründet.

Die Risikovorsorgen liegen um 7,3% über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, was im Wesentlichen auf zusätzliche Vorsorgenotwendigkeiten in den im Mehrheitsbesitz befindlichen Sparkassen zurückzuführen ist. Trotz höherer Refinanzierungskosten für den Erwerb weiterer Anteile an der s Versicherung und der Tiroler Sparkasse und das rückläufige Zinsumfeld konnte der Nettozinsertrag (EUR 394,8 Mio) in diesem Segment stabil gehalten werden.

Der Provisionsüberschuss wurde um 4% auf EUR 200,4 ausgeweitet, der Verwaltungsaufwand ist fast unverändert geblieben (-0,1% auf EUR 493,1 Mio).

Großkunden

Neben dem Großkundengeschäft der Erste Bank AG ist in diesem Segment auch die Leasingtochter Immorent enthalten. Während das Zinsergebnis (+2,7% auf EUR 113,9 Mio) leicht ausgeweitet werden konnte, verzeichnete das Provisionsergebnis im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang um 32,4% auf EUR 34,5 Mio. Dieser Rückgang liegt zu einem großen Teil in einem außerordentlichen Provisionsertrag der Immorent im vergangenen Jahr begründet, der in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres nicht wiederholt werden konnte. Die Risikovorsorgen stiegen um knapp 20% auf EUR 40,1 Mio. Dieser markante Zuwachs wird sich aus heutiger Sicht relativieren, da im 4. Quartal 2002 höhere Vorsorgen als in den Vorquartalen erforderlich waren. Der Rückgang des Verwaltungsaufwandes um 4,5 % auf EUR 60 Mio ist das Ergebnis eines strikten Kostenmanagements.

Trading und Investment Banking

Im Trading und Investment Banking werden neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Einheiten der Filialen New York und Hongkong inkludiert.

Im von EUR 27,6 auf 68,5 Mio stark ausgeweiteten Konzernüberschuss spiegeln sich die guten Erfolge des Bilanzstrukturmanagements, vor allem im dritten Quartal, verbunden mit der optimalen Steuerung des Bankbuches, in einem um über 80% gestiegenen Zinsertrag (EUR 85,6 nach 47,3) sowie dem um 39,4% (EUR 78,6 nach 56,4 Mio) verbesserte Handelsergebnis wider. Hier muss allerdings angemerkt werden, dass der Handelserfolg im Vorjahr aufgrund ungünstiger Marktbedingungen belastet war. Auch die stark gestiegenen Provisionserträge (EUR 29 Mio nach 13,2 Mio) unter anderem aus dem Verkauf von Strukturierten Produkten, trugen zu diesem guten Ergebnis bei.

Segment Zentraleuropa

Das Gesamtsegment Zentraleuropa weist in allen Positionen des Betriebsertrages (mit Ausnahme der Handelserfolge) deutliche Ergebnisverbesserungen auf. Im Verwaltungsaufwand zeigen sich insgesamt deutliche Zuwachsraten: einerseits im Personalaufwand auf Grund von notwendigen Gehaltsanpassungen an die jeweiligen Marktverhältnisse; andererseits bei den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen infolge von Modernisierungen in das Vertriebsnetz. Trotz vorzunehmender Sonderabschreibungen und sonstiger Vorsorgen konnte der Konzernüberschuss im gesamten erweiterten Heimmarkt um über 16% verbessert werden.

Ceská sporitelna

Die durch höhere Refinanzierungskosten (Erwerb zusätzlicher Anteile der Erste Bank an der CS zur Jahresmitte 2002), einer im Vorjahresvergleich schwächeren CZK und der stark rückläufigen Marktzinssätze bedingte Reduktion des Zinsüberschusses (EUR 341,7 nach 361,2 Mio) der Ceská sporitelna konnte durch die Steigerung des Provisionsergebnisses (+10,8%) größtenteils ausgeglichen werden. Im Versicherungsgeschäft schlugen sich im Vorjahr die Kosten für die Flutkatastrophe nieder. Der Verwaltungsaufwand (inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen) ist mit EUR 355,6 Mio nur leicht angestiegen. In der Detailbetrachtung sind die Sachkosten um 12% reduziert worden, während die Personalkosten – durch Angleichung der Löhne an das Marktniveau – um 9% anstiegen. Die Abschreibungen haben sich plangemäß um 24% erhöht. Erforderliche Auflösungen von Risikovorsorgen im Vorjahr, die im Rahmen der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss gebildet wurden, haben die Nettodotierung von Risikovorsorgen positiv

beeinflusst. Dies war im laufenden Geschäftsjahr nicht mehr gegeben, sodass sich diese Position im Vergleich zum Vorjahr ungünstiger entwickelte. Die erhöhten Goodwillabschreibungen und außerordentliche Softwareabschreibungen sowie ein unter dem sehr guten Vorjahr liegendes Handelsergebnis führen zu einem leicht rückläufigen Konzernüberschuss (EUR 85,3 nach 88,3 Mio).

Slovenská sporitelna

In der slowakischen Tochter machen sich neben der abgeschlossenen Transformation die verstärkten Marktoffensiven stark bemerkbar: Der Zinsertrag konnte um 58,1% auf EUR 179,3 Mio verbessert werden. Dieser Anstieg wurde auch durch ein atypisch hohes Ergebnis aus der at equity Bewertung der slowakischen Bausparkasse (PSS) von EUR 28 Mio unterstützt. Der Provisionsertrag konnte um knapp 20% auf EUR 36,4 Mio gesteigert werden. Der Erfolg der Transformation lässt sich auch an einem um 85,7% verbesserten Konzernüberschuß von EUR 12,1 Mio auf 22,5 Mio ablesen. Der Ergebnismrückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist im Wesentlichen auf Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie außerordentliche Softwareabschreibungen zurückzuführen. Die um 16,5% erhöhten Verwaltungsaufwendungen spiegeln die Investitionen in die Modernisierung des Vertriebssystems wider. Neben einem Anstieg der Personalkosten (+10 %) aufgrund erforderlicher Anpassungen an das allgemeine Marktniveau sowie des Sachaufwands (+ 9,1%) trugen vor allem die um 51% gestiegenen Abschreibungen als Folge verstärkter Investitionen in der jüngsten Vergangenheit zu dieser Erhöhung bei. Trotzdem konnte die Kosten/Ertragsrelation von 63,9 auf 50,4% gesenkt werden.

Erste Bank Hungary

Auch in der EBH machen sich die Marktoffensiven in Ertragssteigerungen bemerkbar: Der Zinsüberschuss wurde durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (Kundenkredite +39%) maßgeblich von EUR 30,4 Mio um 41% auf 42,9 Mio gesteigert. Besonders erfreulich ist die Steigerung um 83% beim Provisionsüberschuss, der sich von EUR 11,2 Mio auf 20,5 Mio ausweitete. Begründet liegt dies in höheren Einnahmen im Zahlungsverkehr und bei den Kreditprovisionen durch die Ausweitung der Volumina. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes ist vor allem auf die Ausweitung des Filialnetzes sowie damit verbundene höhere Personalkosten zurückzuführen. Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 82,2% auf 69,6% zurückgefahren werden, der Konzernüberschuss erhöhte sich von EUR 1,5 Mio auf 9,6 Mio, was zu einer Eigenkapitalverzinsung von 25,5% führte.

Erste Bank Croatia

Der Erwerb der Rijecka banka im zweiten Quartal 2002 ist im Wesentlichen die Ursache für die Steigerung des Konzernüberschusses in diesem Segment. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Fusion der RB mit der Erste&Steiermärkische Banka im Vordergrund, welche im dritten Quartal erfolgte. Trotz des planmäßig hohen Anstiegs des Verwaltungsaufwands konnte die Kosten/Ertragsrelation bei 62,6% gehalten werden und die Eigenkapitalverzinsung zeigt im Vergleich zum Vorjahr nur einen geringen Rückgang auf 30,5%.

Segment International

Das Segment International beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien die Kommerzaktivitäten der Auslandsfilialen London, New York und Hongkong.

Trotz der bewussten Rücknahme des Geschäftsvolumens konnte der Nettozinsenertrag verbessert werden; zusammen mit deutlich verringerten Verwaltungsaufwendungen (EUR 25,7 nach 29,7 Mio) ergibt sich eine Steigerung des Konzernüberschusses um 39,5% auf EUR 55,7 Mio.

Segment Corporate Center

Im Corporate Center werden unter anderem die Kosten der Konzernsteuerung, alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnende Einheiten (wie z. B. Hilfsbetriebe, Spardat, die Internettochter ecetra usw.) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst.

I. Konzernbilanz (IFRS)

in EUR Mio

Aktiva	30.09.03	31.12.02	+/- %
1. Barreserve	2.512	3.181	-21,0
2. Forderungen an Kreditinstitute	17.851	15.492	15,2
3. Forderungen an Kunden	65.854	64.435	2,2
4. Risikovorsorgen	-2.781	-2.983	-6,8
5. Handelsaktiva	4.352	3.487	24,8
6. Sonstiges Umlaufvermögen	8.713	6.736	29,3
7. Finanzanlagen	25.726	22.572	14,0
8. Immaterielles Anlagevermögen	1.560	1.596	-2,3
9. Sachanlagen	1.839	1.866	-1,4
10. Sonstige Aktiva	4.855	4.840	0,3
Summe der Aktiva	130.481	121.222	7,6

Passiva	30.09.03	31.12.02	+/- %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27.774	26.425	5,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.329	61.308	4,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	16.815	14.191	18,5
4. Rückstellungen	6.122	5.488	11,6
5. Sonstige Passiva	5.969	5.220	14,3
6. Nachrangkapital	3.843	3.386	13,5
7. Fremdanteile	3.028	2.723	11,2
8. Eigenkapital	2.601	2.481	4,8
Summe der Passiva	130.481	121.222	7,6

II. Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Mio	1.1.- 30.09.03	1.1.- 30.09.02	+/- %
I. Zinsüberschuss	1.934,7	1.835,0	5,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-298,6	-272,2	9,7
Provisionsüberschuss	727,5	695,2	4,6
Handelsergebnis	170,6	126,5	34,9
Verwaltungsaufwand	-1.837,0	-1.815,8	1,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	20,8	0,6	>100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-128,8	-74,5	-72,9
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	--
II. Überschuss vor Steuern	589,2	494,8	19,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-170,6	-117,6	45,1
III. Periodenüberschuss	418,6	377,2	11,0
Fremdanteile am Periodenüberschuss	-163,4	-215,5	-24,2
IV. Konzernüberschuss	255,2	161,7	57,8

III. Segmentberichterstattung (Überblick) – Erste Bank-Gruppe

SUMME								
	Österreich		Zentraleuropa		Internationales Geschäft		Corporate Center	
in EUR Mio	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002
Zinsüberschuss	1.220,3	1.195,9	618,5	545,4	108,5	103,2	-12,5	-9,5
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-269,8	-252,1	-4,1	14,5	-24,8	-34,6	0,1	0,0
Provisionsüberschuss	493,6	452,9	245,9	210,5	16,1	12,3	-28,1	19,5
Handelsergebnis	114,4	85,9	52,1	55,4	0,0	0,2	4,1	-15,0
Verwaltungsaufwand	-1.239,4	-1.227,9	-562,6	-509,9	-25,7	-29,7	-9,3	-48,4
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	15,5	2,1	5,3	-1,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	-13,1	-17,7	-118,6	-40,5	-1,8	1,3	4,8	-17,5
Überschuss vor Steuern	321,5	239,1	236,4	273,9	72,3	52,7	-40,9	-70,8
abzgl. Steuern	-96,2	-58,0	-66,1	-63,2	-16,6	-12,8	8,3	16,4
abzgl. Fremdanteile	-109,6	-105,3	-33,5	-92,9	0,0	0,0	-20,4	-17,3
Konzernüberschuss	115,7	75,8	136,7	117,8	55,7	39,9	-53,0	-71,8
Durchschn. risikogew. Aktiva	44.761,7	43.583,5	9.860,8	9.165,7	5.768,9	6.180,0	248,9	977,3
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	1.575,5	1.077,5	600,1	448,5	351,2	302,4	17,1	47,8
Cost/Income Ratio	67,2%	70,7%	61,0%	63,0%	20,6%	25,7%	n.a.	n.a.
RoE auf Basis Konzernübers.	9,8%	9,4%	30,4%	35,0%	21,1%	17,6%	n.a.	n.a.
hievon Refinanzierungskosten	-54,9	-47,5	-33,4	-26,8	0,0	0,0	-18,0	-24,7
hievon Firmenwertabschreibung	-13,9	-9,8	-40,7	-25,1	0,0	0,0	-6,0	-4,8

GESAMTSUMME		
	Erste Bank Gruppe	
in EUR Mio	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002
Zinsüberschuss	1.934,7	1.835,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-298,6	-272,2
Provisionsüberschuss	727,5	695,2
Handelsergebnis	170,6	126,5
Verwaltungsaufwand	-1.837,0	-1.815,8
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	20,8	0,6
Sonst. betr. Erfolg	-128,8	-74,5
Überschuss vor Steuern	589,2	494,8
abzgl. Steuern	-170,6	-117,6
abzgl. Fremdanteile	-163,4	-215,5
Konzernüberschuss	255,2	161,7
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	60.640,3	59.906,6
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	2.543,9	1.876,2
Cost/Income Ratio	64,4%	68,3%
RoE auf Basis Konzernübers.	13,4%	11,5%
hievon Refinanzierungskosten	-106,3	-99,0
hievon Firmenwertabschreibung	-60,6	-39,7

IV. Segmentberichterstattung (Details) – Erste Bank-Gruppe

ÖSTERREICH								
	Sparkassen		Retail und Wohnbau		Großkunden		Trading und Investment Banking	
in EUR Mio	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002
Zinsüberschuss	625,9	641,7	394,8	395,9	113,9	110,9	85,6	47,3
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-131,8	-127,1	-97,9	-91,3	-40,1	-33,7	0,0	0,0
Provisionsüberschuss	229,7	196,1	200,4	192,5	34,5	51,1	29,0	13,2
Handelsergebnis	21,2	16,2	13,5	11,2	1,2	2,1	78,6	56,4
Verwaltungsaufwand	-609,4	-595,5	-493,1	-493,8	-60,1	-62,9	-76,8	-75,6
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	0,0	0,0	15,5	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	5,1	-4,9	0,7	-7,3	-0,4	0,4	-18,4	-5,8
Überschuss vor Steuern	140,7	126,5	33,8	9,3	49,0	67,9	98,0	35,5
abzgl. Steuern	-39,8	-28,9	-12,2	-4,9	-14,2	-15,3	-29,9	-9,0
abzgl. Fremddanteile	-96,1	-96,9	-6,7	-2,6	-7,2	-6,8	0,3	1,1
Konzernüberschuss	4,7	0,7	14,9	1,8	27,6	45,8	68,5	27,6
Durchschn. risikogew. Aktiva	22.134,2	21.558,8	12.158,2	11.674,9	6.748,0	6.304,1	3.721,3	4.045,7
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	199,2	0,0	741,7	571,2	415,0	308,4	219,6	197,9
Cost/Income Ratio	69,5%	69,7%	79,0%	82,1%	40,2%	38,3%	39,7%	64,7%
RoE auf Basis Konzernübers.	3,2%	n.a.	2,7%	0,4%	8,9%	19,8%	41,6%	18,6%
hievon Refinanzierungskosten	-11,3	-9,8	-29,8	-23,1	-11,9	-11,8	-1,9	-2,8
hievon Firmenwertabschreibung	-4,4	-3,9	-9,4	-5,9	0,0	0,0	0,0	0,0

ZENTRALEUROPA								
	Ceská sporitelna		Slovenská sporitelna		Erste Bank Hungary		Erste Bank Kroatien ¹	
in EUR Mio	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002	Q1-Q3 2003	Q1-Q3 2002
Zinsüberschuss	341,7	361,2	179,3	113,4	42,9	30,4	54,5	40,4
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	6,7	18,6	0,3	5,4	-8,3	-5,5	-2,8	-4,1
Provisionsüberschuss	180,0	162,5	36,4	30,8	20,5	11,2	8,9	6,0
Handelsergebnis	28,5	33,4	8,1	7,4	9,6	4,9	5,8	9,8
Verwaltungsaufwand	-355,6	-345,5	-112,9	-96,9	-50,9	-38,2	-43,3	-29,3
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	5,3	-1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	-48,8	-16,0	-66,4	-23,2	-2,7	-1,3	-0,7	0,0
Überschuss vor Steuern	157,9	212,7	44,9	36,9	11,2	1,5	22,4	22,8
abzgl. Steuern	-60,4	-48,6	-5,6	-12,3	-1,6	-0,3	1,5	-1,9
abzgl. Fremddanteile	-12,2	-75,8	-16,8	-12,5	0,0	0,3	-4,6	-4,9
Konzernüberschuss	85,3	88,3	22,5	12,1	9,6	1,5	19,3	16,0
Durchschn. risikogew. Aktiva	6.291,7	6.197,3	1.353,7	1.012,0	828,6	649,1	1.386,8	1.307,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	382,8	303,2	82,4	49,5	50,5	31,7	84,4	64,0
Cost/Income Ratio	64,0%	62,2%	50,4%	63,9%	69,6%	82,2%	62,6%	52,1%
RoE auf Basis Konzernübers.	29,7%	38,8%	36,5%	32,7%	25,5%	6,2%	30,5%	33,3%
hievon Refinanzierungskosten	-20,9	-16,3	-4,6	-5,2	-2,4	-2,4	-5,5	-2,9
hievon Firmenwertabschreibung	-30,1	-15,2	-9,0	-9,0	0,0	0,0	-1,6	-0,9

¹ Pro forma Ergebnis Erste&Steiermärkische Banka und Rijeka banka (8 Monate)

V. Quartalsergebnisse – Erste Bank-Gruppe

in EUR Mio	3. Quartal 2002	4. Quartal 2002	1. Quartal 2003	2. Quartal 2003	3. Quartal 2003
Zinsüberschuss	615,8	628,0	617,6	672,5	644,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-88,7	-134,2	-97,2	-108,7	-92,7
Provisionsüberschuss	225,7	249,1	228,9	253,0	245,6
Handelsergebnis	36,9	40,9	60,1	54,5	56,0
Verwaltungsaufwand	-612,6	-616,1	-605,1	-617,8	-614,1
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	-4,1	7,8	4,4	8,8	7,6
Sonst. betr. Erfolg	-20,2	-5,7	-22,6	-38,1	-68,1
Überschuss vor Steuern	152,8	169,8	186,1	224,2	178,9
abzgl. Steuern	-39,3	-33,8	-54,4	-64,7	-51,5
abzgl. Fremdanteile	-62,7	-42,5	-55,9	-70,2	-37,3
Konzernüberschuss	50,8	93,5	75,8	89,3	90,1

Bei der Berechnung von Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

Rückfragen an:

Erste Bank, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0) 50100 DW 19849

Michael Mauritz, Tel.00 43 (0) 50100 DW 19603, e-mail: michael.mauritz@erstebank.at

Karin Hacker, 00 43 (0) 50100 DW 17629, e-mail: karin.hacker@erstebank.at

Hana Cygonková; 00 43 (0) 50100 DW 11675, e-mail: hana.cygonkova@erstebank.at

Nicola Frimmel, 00 43 (0) 50100 DW 13705; e-mail: nicola.frimmel@erstebank.at

Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage unter <http://www.erstebank.com> Presse abrufen